№ 182. Donnerstag, den 7. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Herr von Goßler und Dr. Falk.

Herr v. Caprivi hat in seiner Programmrede im preußischen Abgeordnetenhause angedeutet, daß es den Ressortministern in Zukunft gestattet sein würde, ein größeres Maß von Selbstständigkeit zu entfalten. Dieselben haben nicht mehr zu befürchten, daß eine gesetzgeberische Arbeit, der sie sich lange Zeit hindurch mit Aufwendung von viel Fleiß und Mühe hingegeben haben, ihnen plötzlich im letzten Augenblick infolge nicht in der Sache selbst liegender Beweggründe zu nichte gemacht werde. Diese Freiheit der Bewegung scheint sich besonders Herr v. Goßler zu nutze machen und dabei wenigstens äußerlich an die Traditionen seines Vorgängers Dr. Falk anknüpfen zu wollen. Dr. Falk berief bald nach seiner Ernennung zum Minister Konferenzen über die verschiedenen Zweige der Unterrichtsverwaltung, ähnliche Konferenzen soll jetzt Goßler nach mehrjähriger Ministerthätigkeit veranstalten wollen. Dr. Falk hat ein Unterrichtsgesetz ausarbeiten lassen, das seitdem als „schätzbares Material" in den Akten des Kultusministeriums ruht. Herr v. Goßler hat jetzt einen neuen Entwurf eines Unterrichtsgesetzes ausarbeiten lassen, wie durch den „Reichsanzeiger" mitgetheilt worden ist. Hoffentlich steht demselben kein freundlicheres Schicksal bevor. Herr v. Goßler hat übrigens wohlmeinende Intentionen für die Universitäten und mit Recht ist man ihm in Universitätskreisen sehr dankbar für die Förderung, welche er den Hochschulen zu Theil werden läßt. Weniger allgemein ist schon die Anerkennung der Bestrebungen des Herrn von Goßler auf dem Gebiete der Gymnasien und Realschulen. Doch ist es auf diesem Gebiete fast unmöglich, es Allen recht zu machen. Die Intentionen, welche in Bezug auf diesen Gegenstand an höchster Stelle obwalten, stimmen mit Herrn von Goßlers Absichten, soweit diese bisher bekannt geworden sind, nicht gerade überein. Aber Herr von Goßler ist ein so geschickter Politiker, daß man erwarten kann, er werde auch die betreffenden Schwierigkeiten ohne Gefahr überwinden. Am wenigsten Vertrauen kann man Herrn von Goßler in Bezug auf die künftige Organisation und Stellung der Volksschulen entgegenbringen. Herrn v. Goßler war es nicht schwer, die Sympathien der Volksschullehrer zu erwerben, weil er Herrn v. Puttkamer zum unmittelbaren Vorgänger hatte, der die Volksschullehrer, die er als ihr Ressortchef hätte vertreten sollen, auf das Heftigste angriff, z. B. in der in Lehrerkreisen unvergessenen Aschermittwochsrede von 1880. Herr von Goßler ist viel zu geschickt, um so etwas zu thun. Aber von einer Förderung der Volksschulen in der Weise, wie er sie den Hochschulen hat zu Theil werden lassen, kann nicht die Rede sein. Man muß annehmen, daß ihm vor Allem die Ausbildung der „regierenden Klassen" am Herzen liegt; für den Ausbau der Volksschule in liberalem Sinne hat er als Gegner der Simultanschule kein Interesse gezeigt und das ist auch natürlich, da er ja aus den Konservativen hervorgegangen ist. Die von Falk veranstalteten „Konferenzen" hatten den Zweck, den neuen Minister über die verschiedenen Schulfragen zu informiren. Darum hatte Falk die Vertreter der verschiedensten Standpunkte eingeladen; in der Konferenz für das Volksschulwesen z. B. den erzultramontanen Herrn von Mallinkrodt neben dem altkatholischen Seminardirektor (jetzt protestantischen Schulrath) Treibel. Zum Schluß der Konferenzen faßte Dr. Falk deren Ergebniß in Resume's zusammen, von denen die Vertreter der entgegengesetzten Standpunkte sagen mußten, daß sie in wahrhaft genialer Weise die Quintessenz der Verhandlungen enthielten, und daß der Minister, welcher im Beginn der Verhandlungen noch so viel wie gar keine Kenntniß der Sache hatte, sich am Schluß derselben als über alle Hauptstreitfragen vollkommen unterrichtet gezeigt habe. In einem ist Herr von Goßler Falk ungemein überlegen: in der Behandlung der Personalien. Dr. Falk saß in Berlin, die Personalien wurden von Räthen bearbeitet, die meist von Tendenzen beherrscht waren, die den seinen feindlich gegenüber standen. Deshalb war Dr. Falk in der Behandlung der Personalien höchst unglücklich. Wo er dachte, ultramontane oder polnische Strebungen zu bekämpfen, förderte er sie oft durch Ernennungen, für die er die Verantwortung trug. Herrn von Goßler wird es so leicht nicht passiren, daß ihm gegen seine Absicht bei der Wahl von Bischöfen usw., erzultramontane oder polnische Persönlichkeiten aufgedrängt werden, die sich später als das Gegentheil dessen erwiesen, was er von ihnen erwartete.

Deutsches Reich.

Berlin, 6 August.

— Ueber die Ankunft Kaiser Wilhelms in Osborne wird noch gemeldet, daß der Kaiser bei der Ankunft die britische Admiralsuniform mit dem Stern und dem Bande des Hosenbandordens trug. Die Königin, welche das Orangeband des Schwarzen Adlerordens, sowie das blaue Band des Hosenbandordens trug, empfing, umgeben von dem ganzen Hofe, den Kaiser auf der Terrassentreppe, welche nach dem Königseingang des Schlosses führt. Als der Kaiser erschien, ging die Königin in Begleitung der Prinzessin von Wales die Treppe hinab, küßte den Kaiser herzlich auf beide Wangen und rief aus: Welcome, William! Nachdem der Kaiser mit den Mitgliedern der königlichen Familie das Frühstück eingenommen hatte, verblieb derselbe längere Zeit mit der Königin allein. Im Laufe des Nachmittags stattete der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich den Mitgliedern der königlichen Familie Besuche ab und nahm darauf an der Familientafel im Schlosse Theil, zu welcher auch der Botschafter Graf Hatzfeld geladen war. — Am Dienstag früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt und frühstückte sodann mit der Königin Viktoria in den Gärten des Schlosses Osborne. Um 9 Uhr 30 Min. begaben sich der Kaiser und der Prinz von Wales nach dem Quai von Cowes und gingen an Bord der „Alice", um der Segelregatta beizuwohnen. Das Meer war von Tausenden von Yachten und Booten bedeckt, was bei dem prächtigen, klaren Wetter einen wundervollen Anblick bot. Leider war es fast windstill. Um 10 Uhr begann die Wettfahrt um den von der Königin gestifteten Ehrenpreis, einen Becher. Am Dienstag Vormittag ist auch der Herzog von Edinburgh in Cowes eingetroffen, um den Kaiser zu begrüßen. Am Donnerstag wird Lord Salisbury zum Besuche in Cowes erwartet. Die politische Bedeutung des Besuches Kaiser Wilhelms in England wird von der englischen Presse sehr hoch angeschlagen. Die Londoner Morgenblätter von Dienstag feiern den Kaiser als einen Hort des Friedens, der durch seinen zweiten Besuch den deutsch-englischen Freundschaftsbund befestigte und damit eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens biete. Die ministerielle „Morning-Post" bemerkt am Schluß ihres Artikels: „Der Geist, der Kaiser Wilhelm beseelt, ist der einzige, der eine Nation groß halten kann. Wir bewillkommnen ihn als den kräftigsten Exponenten der einzigen gesunden Friedenspolitik." „Daily Telegraph" schreibt, England betrachte den gegenwärtigen Stand seiner Beziehungen zu Deutschland als in jeder Hinsicht erfreulich befriedigend. Dies sei in hohem Grade dem persönlichen Wirken des Kaisers zuzuschreiben. Die „Times" weist darauf hin, daß der Kaiser in dem Augenblicke angekommen sei, wo die englisch-deutsche Konvention, der neueste Beweis der Aufrichtigkeit der Freundschaft der beiden Länder, die stets Bundesgenossen sein sollten, vom Parlamente ratifizirt worden ist. Der Kaiser habe alle Erwartungen übertroffen und jedes Vorurtheil besiegt.

— Die diesjährige große Herbstparade über das Gardekorps wird am 12. August stattfinden.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten von Wurmb in Wiesbaden soll nach der „Frankf. Ztg." Prinz Handjery, der jetzige Regierungspräsident in Liegnitz, ausersehen sein. Die „Frankf. Z." bemerkt dazu: Die Ernennung dieses stöckerkonservativen Beamten zum Präsidenten eines Regierungsbezirks, dessen Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit liberal gesinnt und allen reaktionären Bestrebungen feindlich ist, würde schwerlich einen guten Eindruck machen. Herr Herrfurth möge sich darüber bei seinem neuen Kollegen Miquel erkundigen; er wird dann vielleicht davon abstehen, das ehemalige Nassau mit dem „Wal-

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

34.) (Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

„Gute Nacht, liebe Mama!"

Mit diesen etwas leise gesprochenen Worten bog Hertha sich herab und ihre Lippen berührten die Hand der Fürstin Metschersky.

„O, weshalb schon so früh zu Bett, meine Kleine? Es ist ja kaum 10 Uhr. Hast Du denn nach dem schönen, wohlgelungenen Fest, wo Du in so anmuthiger Weise die Honneurs gemacht, gar nicht das Bedürfniß, auch ein wenig zu schwatzen?" Die dunklen Augen der Sprecherin suchten das liebliche, noch immer zu Boden gesenkte Gesicht. „Ich für meine Person liebe es grade sehr, nach Bällen oder Soireen alle Einzelnheiten eines solchen Abends im trauten Kreise nochmals die Revue passiren zu lassen. Zumal heute gab es doch ausnehmend viel zu beobachten — nicht? Die meisten Leute hatte ich seit fast 15 Jahren nicht mehr gesehen. Es war ein höchst anregender Nachmittag."

„Ich freue mich, daß Du Dich ein wenig unterhalten hast, Mama!" entgegnete Hertha ausweichend, indem sie in halbverlegener Unruhe eine etwas zerknitterte gelbe Atlasschleife ihres Kleides glatt zu zupfen versuchte. — „Meine Pflichten als Wirthin nahmen mich zu sehr in Anspruch, als daß ich irgend welche besondere Bemerkungen zu machen im Stande gewesen wäre."

„So! Demnach ist Dir natürlich auch entgangen, wie Gerd's Blicke allen Anordnungen und Bewegungen seiner kleinen Hausfrau in fast leidenschaftlicher Bewunderung folgten," neckte die Fürstin, sich mit einem Ausrufe wohligen Behagens in einen Sessel gleiten lassend.

Dunkle Purpurröthe schoß in Hertha's Stirn und nur unsicher stammelte sie:

„Ich habe wirklich nichts Derartiges bemerkt. Aber da Du es mir sagst, Mama, so muß es wohl wahr sein! Das heißt: ich bin nun davon überzeugt, daß Gerhard gewiß wahre Todesangst ausgestanden hat, ich, seine in schlichten Bürgerkreisen aufgewachsene Gattin könne am Ende den vornehmen Gästen gegenüber faux pas begehen, die den zukünftigen Erben von Vierstätt vielleicht erröthen gemacht."

„Aha! So also deutest Du Dir das?" versetzte die ältere Dame fein lächelnd, während sie unter den halbgeschlossenen Augenlidern zu der jungen Frau hinüberblinzelte. „Nun, das ist jedenfalls eine höchst originelle Auffassung, Du musterhafte, pedantische kleine Frau!" Halb abgewandt, gleichsam zum Gehen bereit, stand Hertha in der Nähe der Thür. „Aber so komme doch näher und setze Dich doch noch einige Minuten zu mir, mein Kind!" fügte die Fürstin, die Hand ausstreckend, mit Wärme hinzu. „Ich habe oft das Gefühl, als wichest Du einem gemüthlichen tete-à-tete mit mir aus, während grade ich, die Aeltere von uns Beiden, so oft das Verlangen verspüre, meine Gedanken und Ideen mit Dir auszutauschen."

„Du bist sehr gut, Mama!" sagte Gerhard's Gattin sanft, indem sie sich dem Sitze der Schwiegermutter schüchtern näherte.

Die Damen befanden sich noch immer in einem der hell erleuchteten Gesellschaftszimmer.

„Gut? — nicht im mindesten!" rief die Fürstin fast ungeduldig abwehrend. „Wenn ich eine gute Mutter wäre, dann hätte ich mich wohl mehr und sorgfältiger um den einzigen Sohn, dessen Erziehung, ja um die Freuden und Leiden seiner Jugendjahre gekümmert," klang die rasche, mit einem Anfluge von Bitterkeit gegebene Antwort. „Jetzt mischen sich in die zu neuem Leben erwachten Regungen des Mutterherzens zuweilen Gefühle die dasselbe gleich Stichen einer mit tausend Widerhaken versehenen Waffe treffen. Was Du gut nennst, ma petite, ist wohl einzig das quälende Bewußtsein, ja der innere Trieb in mir, Versäumtes so viel als möglich nachzuholen." Wenn, wie eben jetzt, eine Wolke die sonst so klare Stirn der Fürstin Metschersky verfinsterte und die dunkel bewimperten Augen einen trüben Ausdruck annahmen, dann zog es gleich ahnungsvollen Schatten des herrannahenden Alters über die Züge der schönen Frau. „Eh bien! Lassen wir diese schmerzlichen Reflexionen heute lieber bei Seite und plaudern wir von Anderem!" nahm sie nach einer kleinen Pause wieder das Wort. „Weißt Du, daß Deine Schwester Emely mir zu denken giebt? Welch' seltsamer Kontrast zwischen Euch!"

„So hat sie Dir nicht gefallen, Mama?" fragte Hertha leicht bedauernd.

„Ja und nein. Jedenfalls ist sie kein Charakter, der auf den ersten Blick richtig zu beurtheilen ist. Schade wäre es nur, wenn so viele gute Anlagen in einem Meere überspannter Thorheiten zu Grunde gehen sollten. Möglich ist es ja immerhin, daß der gute Kern in Emely sich noch einmal durcharbeitet, zumal, sobald die heilsame Krisis der ersten Liebe mit veredelnder Macht den störrischen Mädchensinn beugen sollte. Allein ebenso wahrscheinlich könnte es auch sich ereignen, daß Deine Schwester in Trotz und Uebermuth ihr Lebensglück verspielt und eine verbissene, blaustrümpfige alte Jungfer wird. An Verehrern so scheint es mir — fehlt es ihr wahrlich nicht. Da ist zum Beispiel der junge Reisende oder Professor — wie?"

Hertha nickte zustimmend.

„Emely ist wohl unberechenbar und doch besitzt sie Eigenschaften, die ich bewundere," äußerte sie begütigend und für die Abwesende Partei nehmend.

„Zugegeben," lachte die Fürstin herzlich auf. „Solchen Verstand und feinen Esprit kann man auch nur bewundern. Doch nun, meine kleine sanfte Taube, sage mir einmal offen, was hast Du Dir heute über das Benehmen Deiner einstigen Busenfreundin, Fräulein v. Rothholz, gedacht?"

„Ich? Nichts, Mama! Zu meiner Schande muß ich gestehen, das ich nicht zwei Worte mit ihr gesprochen, ja sie kaum einer eingehenden Beachtung gewürdigt habe," sagte die junge Frau, eingedenk der aus Wanda's Munde vernommenen häßlichen Aeußerungen, verlegen erröthend.

„Nun, dann staune oder entsetze Dich nicht gar zu sehr, wenn ich Dir meine Ansichten und Bemerkungen über dieses Mädchen mittheile! Fräulein Wanda befindet sich auf dem besten Wege, Dir — um mich bildlich auszudrücken — die Sahne vor dem Munde wegzuschöpfen. Binnen Kurzem wird sie die Gebieterin von Vierstätt sein, und Du, ma petite, wirst ihr nolens volens die Zügel der Regierung überlassen müssen!"

„Mein Gott, Mama, was sprichst Du da?" rief Hertha, wie durch einen Federdruck emporgeschnellt, während alles Blut vom Herzen nach den Schläfen pulsirte. Wanda's einstiges

lachen", dem Gesinnungsgenossen der Werren und Schepp, zu beglücken."

— Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck sind am Montag Abend in Kissingen eingetroffen. Dieselben wurden von dem Regierungspräsidenten Grafen Luxburg und den Spitzen der Stadtbehörden empfangen, und von einer aus Kurgästen und Einheimischen bestehenden zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Unter fortwährenden sympathischen Kundgebungen des Publikums fuhr der Fürst mit seiner Begleitung, in welcher sich auch Dr. Schweninger befand, nach der oberen Saline. — Ueber die Ursache der Entlassung des Fürsten Bismarck treten täglich neue Gerüchte auf; zutreffend scheint uns folgender Grund zu sein: „In den Unterredungen mit auswärtigen Zeitungsberichterstattern hört man einen Mann sprechen, der durch seine Natur und seine Schicksale so herrschgewaltig geworden war, daß er in der Regierung keinen Andern neben sich dulden konnte, auch keinen Kaiser. Den Kaiser konnte er natürlich nicht verdrängen, darum mußte er gehen.

— Professor Robert Koch machte in einem Vortrag in dem medizinischen Kongresse die erste vorläufige Mittheilung über ein von ihm entdecktes neues Mittel gegen Tuberculose, das er aber vor Abschluß seiner Versuche nicht nennen will. Wenn Meerschweinchen, sonst gegen Tuberkelbacillen sehr empfindlich, mit den betreffenden Stoffen behandelt wurden, so erwiesen sie sich als immun. Wenn die Krankheit schon weit vorgeschritten war, gelang es sie damit zum Stillstand zu bringen. — Folgende Herren wurden in das internationale Ehrenpräsidium gewählt: Herzog Karl Theodor in Baiern (Deutschland), Paget (Großbritannien), Grainger Stuart (Schottland), Stokes (Irland), Billings (Vereinigte Staaten von Amerika), Billroth (Oesterreich), Czatary (Ungarn), Crocq (Belgien), Lange (Dänemark), Bouchard (Frankreich), Rubio (Spanien), Baccelli (Italien), Lavista (Mexiko), Laache (Norwegen), Stockvis (Niederlande), Asaki (Rumänien), Sklifassowsky (Rußland), Holmgreen (Schweden), Sozin (Schweiz), Aretäos (Griechenland), Guarch (Uruguay).

— Major v. Wißmann hat den Redakteur des „Hannov. Kourier" empfangen und demselben gesagt, er gedenke den Sitz des Kommissariats nach Bagamoyo zu verlegen, das der bedeutendste Karawanenplatz von ganz Afrika sei. Da aber der dortige Hafen für große Seeschiffe unzugänglich sei, müsse eine Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es Salaam gebaut werden, weil letzteres von den Subventionsdampfern angelaufen wird. Besonderes Vertrauen habe er zu der Zukunft der Insel Mafia, die er noch in dem letzten Augenblick gegen die Preisgebung der für uns ziemlich werthlosen Stevensonroad gerettet habe. Schon jetzt mit einer volkreichen Stadt versehen, werde Mafia allmählich zu einem zweiten Sansibar für den Südtheil unserer Kolonie werden.

— Dr. Peters wird am 9. August in Neapel erwartet. — Aus dem Witugebiet wird der „Kreuzztg." gemeldet, daß nach der Auflösung der Witugesellschaft die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft als Nachfolgerin der ersteren Herrn Kurt Töppen, den Vertreter der Witugesellschaft, entlassen und zu ihrem Vertreter Herrn Weiß ernannt hat. — Hauptmann Kund ist nach der „Kreuzztg." soweit wieder hergestellt, daß er bereits Sonnabend mit seiner Schwester Wiesbaden verlassen konnte. Derselbe ist in Berlin wieder eingetroffen.

— Die Uebergabe Helgolands an Deutschland steht in kurzer Zeit bevor. Das deutsch-englische Abkommen hat, wie am Montag im englischen Unterhause mitgetheilt worden ist, die Sanktion der Königin von England erhalten. Es sollen nunmehr der Gouverneur, der Magistrat und die englischen Strandwächter von Helgoland bereits am nächsten Sonnabend abreisen. Nach einem Telegramm aus London hat das englische Kriegsschiff „Wildfire" Ordre erhalten, nach Helgoland zu gehen, um anläßlich der Abtretung der Insel an Deutschland, den Gouverneur abzuholen. Der Kreuzer „Calypso" soll den „Wildfire" begleiten. Nach in Helgoland eingetroffenen Mittheilung aus England soll die Uebergabe der Insel an Deutschland Sonnabend, den 9. August, erfolgen. Gerüchtweise verlautet dem „Hamburger Korrespondenten" zufolge, daß Sonntag, den 10. August, der Kaiser auf Helgoland eintreffen werde. — Der „D. Z." wird von Helgoland telegraphirt: „Man hegt hier die Vermuthung, daß die Uebergabe beschleunigt und auf einen so frühen Termin verlegt ist, damit der Kaiser auf seiner Rückkehr von England die Insel schon in deutschem Besitz vorfindet und so ohne weitere Etiquetten-Schwierigkeiten dieselbe besuchen und sich in dem neuerworbenen deutschen Lande begrüßen lassen kann. Jedenfalls hofft und wünscht man dies hier allgemein, und ein allseitig freudiger und begeisterter Empfang wäre dem Kaiser hier sicher.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte. Vom 29. Juli 1890.

— Im „Oberschl. Anz." wird festgestellt, daß in den letzten 8 Tagen über Wyssoky-Brzig bei Myslowitz 5000 Menschen mit Mehl aus Oesterreich über die Grenze gekommen sind; hat nun jeder 3 Kilo eingebracht, so sind 15 000 Kilo Mehl eingeführt worden. Das giebt zu denken!

— Durch einige Blätter geht die Mittheilung, daß der Plan, in Berlin eine Welt-Ausstellung zu veranstalten, dadurch seiner Verwirklichung um ein gut Stück näher gekommen ist, daß sich eine Bankgruppe zur Finanzirung des Unternehmens bereit finden ließ. In erster Linie werde die „Diskonto-Gesellschaft" zu Berlin genannt. Auch könne schon angenommen werden, daß das Terrain für die Ausstellung festgestellt sei. Dieser Tage habe die genannte Gesellschaft ein ganz bedeutendes Areal zwischen Wilmersdorf, Schmargendorf, dem Grunewald und dem Kurfürstendamm finanzirt, um dasselbe für eine eventuell im Jahre 1896 stattfindende Weltausstellung zu sichern. Es würde dieselbe schon früher stattfinden, wenn nicht die Ausstellung von San Franzisko inzwischen für 1893 festgesetzt worden wäre.

— Ueber das Judenthum in den preuß. höheren Schulen und den mit denselben organisch verbundenen Vorschulen bringt die „Staatsb.-Ztg." eine Zusammenstellung. Wir entnehmen derselben u. A.: 1. Ostpreußen. Gymnasialfrequenz 7,5 pCt. Juden, während dieselben an der männlichen Bevölkerung lediglich mit 0,8 pCt. antheilig sind. Auf 10 000 männliche Einwohner entfallen bei den Christen 55,5, bei den Juden 529,6 Gymnasialschüler. 2. Westpreußen. Gymnasialfrequenz 11,3 pCt. Juden, deren männlicher Bevölkerungsantheil sich auf 1,7 pCt. beläuft. Auf 10 000 männliche Einwohner kommen bei den Christen 62,6, bei den Juden dagegen 458,6 Gymnasialschüler. 3. Posen. Gymnasialfrequenz 21,4 pCt. Juden, während dieselben an der männlichen Bevölkerung mit 2,9 pCt. antheilig sind. Auf 10 000 männliche Einwohner kommen bei den Christen 56,1, bei den Juden dagegen 512,7 Gymnasialschüler.

— Ueber einen Akt moderner Tortur hat die „Kreuzzeitung" eine Reihe von Artikeln eines Schriftstellers Morris de Jonge veröffentlicht. Zweck dieser Veröffentlichung war nichts anderes, als den Verdacht zu erregen, daß die Juden einen ihrer Glaubensgenossen, eben jenen Herrn de Jonge, widerrechtlich ins Irrenhaus hätten sperren lassen, weil derselbe antisemitische Gesinnungen hegt. Von derjenigen Seite, gegen welche diese Beschuldigungen gerichtet waren, war bisher eine Antwort nicht erfolgt. Nunmehr wird der „Volksztg." mitgetheilt, daß die Familie de Jonge nicht mit einem nach ihrer festen Ueberzeugung und nach ärztlichen Zeugnissen geisteskranken Mitgliede einen öffentlichen Kampf führen wolle. Der „Volksztg." ist die Einsicht in diese Zeugnisse angeboten und von derselben auch genommen worden. Es handelt sich um drei Zeugnisse, alle von berufenen Irrenärzten ausgefertigt. Das erste ist ausgestellt vom Prof. Mendel, der auf Grund der ihm vorgelegten, von Herrn Morris de Jonge eigenhändig verfaßten Schriftstücke, soweit ein Urtheil ohne persönliche Untersuchung des Patienten, der nicht vor ihm hat erscheinen wollen, zulässig ist, Irrsinn und zwar gemeingefährlichen Irrsinn als vorhanden feststellt. Das zweite rührt von Dr. Auerbach in Köln a. Rh. her, früher langjährigem Assistenzarzte an der märkischen Provinzial-Irrenanstalt zu Eberswalde, der nach genauer Beobachtung des Patienten in einem ausführlichen Gutachten Größen- und Verfolgungswahn bezeugt. Das dritte endlich besteht in brieflichen Aeußerungen des Dr. Jastrowitz, dirigirenden Arztes der Maison de santé in Schöneberg, der nach achtmonatlichem Aufenthalte des Herrn Morris de Jonge in dieser Anstalt denselben noch nicht für geheilt erklärt. Der „Volksztg." sind außerdem Briefe des Herrn de Jonge vorgelegt worden, welche auch für Laien die geistige Erkrankung desselben außer Frage stellen. Die „Volksztg." bemerkt hierzu: „Selbst wenn alles das wahr wäre, was Herr Morris de Jonge seiner Familie vorwirft, so würden diese Briefe dennoch moralische Scheußlichkeiten der unglaublichsten Art enthalten, moralische Scheußlichkeiten so unglaublicher Art, daß sie die Annahme einer geistigen Erkrankung zu einer Wohlthat für ihren Verfasser machen, freilich diese Annahme auch zu einer unanfechtbaren Gewißheit erheben. Aus diesen Schriftstücken bricht unverkennbar namentlich auch ein hochgradiger religiöser Wahn hervor."

Jena, 5. August. Zum Jubiläum des 75jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaft ist die Stadt reich geschmückt und von Fremden überfüllt. Gestern Abend fand ein glänzender Empfang in der Festhalle statt. Sämmtliche reichsdeutsche Universitäten sowie die österreichischen Hochschulen sind stark vertreten. Der Festzug ist prächtig ausgestattet.

Ausland.

* **Petersburg,** 5. August. Ein Gesetz wird promulgirt, nach welchem eine Million für die Errichtung von Getreidespeichern an der Charkow-Nikolajewer Eisenbahn respektive von Elevatoren in Nikolajew bewilligt werden.

* **Wien,** 5. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute von hier aus zum Besuche seines Bruders, des Prinzen Philipp, nach Ungarn abgereist und wird bei demselben einige Tage verweilen. Prinz Ferdinand wird noch vor dem 14. August, dem Jahrestage seines Regierungsantrittes, in Bulgarien eintreffen. Die Meldungen, daß die Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens von dem Prinzen nach seiner Rückkehr beabsichtigt sei, werden als völlig grundlos bezeichnet.

* **St. Etienne,** 4. August. In den Gruben von Villeboeuf gerieth heute Vormittag 8 Uhr in Folge schlagender Wetter die Galerie in Brand; von den 120 Arbeitern, welche sich zur Zeit des Unfalles in der Grube befanden, wurden, soweit sich bisher feststellen ließ, 5 verwundet, davon 2 sehr schwer. Um 11 Uhr Vormittag entstand noch eine Explosion schlagender Wetter. Zwölf mit der Ausbesserung der Abdämmung beschäftigte Arbeiter wurden verwundet. Mehrere Verwundungen sind sehr schwer.

* **Madrid,** 5. August. Zum spanischen Botschafter in Berlin ist Graf Bannelos ernannt worden.

* **New-York,** 5. August. Nach neueren Nachrichten ist weder in Mittelamerika noch in Argentinien Ruhe eingetreten. Genauere Meldungen bleiben abzuwarten.

Provinzielles.

Leibitsch, 4. August. Einem Thorner Blatt wird von hier geschrieben: Am vergangenen Donnerstag stürzte in der Schule zu Dobrzyn, jenseits der Grenze die Decke des Schulgebäudes ein und begrub eine Anzahl dort zur Strafe nachgebliebener Knaben unter sich, von denen vier sofort todt und die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt sein sollen. Der Lehrer soll die Knaben, welche nachsitzen mußten, eingeschlossen und sich auf kurze Zeit entfernt haben. Als er zurückkam, war das Tiefbedauerliche geschehen.

Culmsee, 6. August. Sonntag, den 3. d. Mts. ertranken beim Baden in hiesigen großen See der Schmiedelehrling Leopold Steinecki und im See bei Kuczwally ein Arbeiter aus Heimort. — Am 6. und 8. September wird hier eine Prüfung der Maaße und Gewichte durch den Aichmeister Herrn Meyer aus Thorn vorgenommen werden. — Die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments aus Thorn giebt hier in der Villa nova am 8. d. M. ein Militärkonzert. Die Leistungen der Kapelle unter ihrem neuen Kapellmeister Schallinatus werden als recht vorzügliche gemeldet.

× **Gollub,** 5. August. Unter dem Beisitz der Herren Landrath Petersen aus Briesen und Kreisschulinspektor Hoffmann aus Schönsee verhandelten am vergangenen Mittwoch zwei Regierungs-Kommissarien aus Marienwerder mit der ländlichen Schuldeputation zu Gut Gollub wegen Einrichtung einer zweiten Schulklasse dortselbst. Ein Regierungs-Baurath besichtigte das alte Ritterschloß, um festzustellen, ob in demselben noch ein zu einer Schulklasse geeigneter Raum vorhanden sei. Bi[illegible] Schule zu Gut Gollub einklassig, zählte über 100 Kinder; wiederholt sind Bittgesuche um Einrichtung einer zweiten Klasse an die Kgl. Regierung abgegangen; vielleicht haben diese jetzt Erfolg. — Das am Sonntag hier und in der Umgegend niedergegangene Gewitter hat in Polen unweit der Grenze auf verschiedenen Stellen eingeschlagen; außerdem sind dort viele Getreidefelder verhagelt. Minutenlang fielen die Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern. Die meisten Besitzer in Rußland sind gegen Hagelschaden nicht versichert.

Garnsee, 5. August. In Lebensgefahr schwebte in vergangener Woche eine junge Dame, die sich mit Höllenstein ein paar lästige Warzen von den Händen wegbeizen wollte. In Folge einer Unachtsamkeit berührte sie mit der noch nicht gewaschenen Hand das Gesicht und es gelangte ein Theil des Giftes in den Mund. Nach kurzer Zeit brach das junge Mädchen zusammen, auch zeigte sich eine bedenkliche Geschwulst am Kopfe, so daß schleunigst der Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Durch Anwendung von Gegenmitteln gelang es die Dame wiederherzustellen (N. W. M.)

Lautenburg, 5. August. Herrn Postmeister Weigt hierselbst ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Postdienste von Sr. Majestät dem Kaiser der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Schönbaum, 5. August. Soeben um $12^1/_2$ Uhr Mittags wurde nach der Weiherede des Herrn Regierungsrath Dr. Müller und dem von dem landwirthschaftlichen Minister Herrn Freiherrn Dr. v. Lucius ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser der Denkstein an der Stelle bei Siedlersfähre gelegt, wo der Durchstich der Nehrung beginnen wird. Der Herr Landwirthschaftsminister v. Lucius machte bei der Grundsteinlegung die ersten drei Hammerschläge. Er begleitete die Schläge mit folgendem Spruch: „Der Niederung zum Nutz, der Landwirthschaft zum Schutz, der Schifffahrt zum Heil." (E. Z.)

Schwetz, 5. August. Von einer Dienstreise am Sonnabend heimkehrend, passirte Hr. K. in der Mitternachtsstunde Schönau. In der Nähe des Eisenbahndammes fiel ein Schuß und Herr K. hörte die Kugel an seinem Kopfe vorbeipfeifen. Hr. K. befahl dem Kutscher, zu halten, stieg vom Wagen, lud seinen Revolver mit einer Patrone (die einzige, die er bei sich führte) und schoß nach der Richtung hin, von welcher der erste Schuß gekommen. Sofort antwortete ihm ein zweiter Schuß, welcher auch glücklicherweise nicht traf. Da unter diesen Umständen eine weitere Verfolgung nicht gerathen erschien, suchte Hr. K. mit seinem

---

Interesse für Gerhard, des jungen Mädchens Schmerz und Enttäuschung über seine Verlobung mit ihr selbst, dessen stets zur Intrigue neigender Sinn — das Alles stand plötzlich in beängstigender Klarheit vor ihrem ohnedies bekümmerten Geiste. Tiefe Bläße hatte sich über das sanfte Gesicht gebreitet und in nervöser Hast tasteten die kleinen Hände nach einem festen Halt. Erschreckt war die Fürstin aufgesprungen und umschlang die bebende Gestalt mit beiden Armen.

„Kind, welche Emotion! Dich, mein Liebling, darf jene mehr lächerliche als betrübende Surprise nicht so tief berühren. Das ist die ganze Sache wahrlich nicht werth. Pah! Was bedeutet auch schließlich der Besitz von Vierstätt. Ich kaufe Euch ein anderes — schöneres Gut. So lasse doch den alten, verliebten Narren diese Thorheit begehen! Das Schicksal wird hoffentlich dafür sorgen, daß Gerd dennoch der Erbe bleibt. Denn 74 Jahre sind kein Alter mehr zum Heirathen. Ha — ha — ha! Ich könnte fast einen Lachkrampf bekommen, wenn ich daran denke."

„Wie — was? Meinst Du denn den Großvater?" stotterte Hertha mit weit aufgerissenen Augen. „Er — er wollte Wanda heirathen — dieser Greis?! Gütiger Himmel, das klingt ja beinahe wie der gröbste Spott auf seine grauen Haare!"

Noch immer lagerten Bläße und Angst in Hertha's Zügen; jedoch machte sich bei dieser Entdeckung ein so verrätherisches Zucken des Mundes bemerkbar, daß die Fürstin ausrief:

„Nun, wen denn sonst? Du hast doch nicht etwa gedacht, die schöne Blondine hätte Dich aus des Gatten Herzen verdrängt? Das würde ihr trotz aller Koketterie nun wohl doch nicht gelingen. Indeß Scherz bei Seite, Hertha! Wir müssen uns für morgen auf interessante Enthüllungen bereit machen."

„Ich kanns nicht glauben, Mama! Was berechtigt Dich zu diesem Schlusse?"

„Mais, mon enfant! Ich habe ja ein paar welterfahrene Augen —" entgegnete die Fürstin, sich zu ihrer vollen imposanten Höhe emporrichtend —, „Augen, welche im Getümmel der grande monde oft genug Gelegenheit gehabt, das feine Spiel intriganter Frauen zu beobachten. Der schönen Wanda Sinn steht nach Ansehen und Besitz. Sie möchte als Frau v. Arsen herrschen und glänzen, wobei die Jahre des Opfers nicht in Betracht kommen. Und er — der Vierundsiebzigjährige, der sonst so diplomatisch kluge Mann —, er erliegt dem Zauber rosiger Lippen, die mit vergiftetem Honig den trägen Schlag des alten Herzens in Galopp bringen." Ungläubig schüttelte die junge Frau den Kopf. „Eure Gegenrede und Euer gerechter Widerspruch würde, so weit ich Arsen kenne, nicht viel helfen. Armer Gerd! Das ist nun der Dank dafür, daß er mit heroischer Geduld die Launen des Tyrannen ertragen, daß er für ihn gearbeitet und geschafft hat. Nun, wer weiß, wozu das gut ist! In Allem baut nur unbedingt auf mich, meine Kinder!" setzte sie in der ihr eigenen bezaubernden Anmuth hinzu, während das schöne Auge trotzig blitzte. „Einmal habe ich in allzu schwacher Vertrauensseligkeit auf das großväterliche Herz mich verlassen, meine Pflichten versäumt, indem ich mein einziges Kind kalten Standesrücksichten opferte. Allein jener, dem Namen Arsen gebrachte Tribut war, wovon ich heute mich überzeugt, nur eitle Thorheit. Der stattliche Enkel bedeutet dem alten, genuß- und selbstsüchtigen Manne nichts. Gleich verbrauchtem Werkzeuge wirft er den edlen Sproß bei Seite, sobald es sich um die Erfüllung eigner Wünsche handelt. Wohlan, mein Herr v. Arsen! Zum zweiten Male vergißt ein Mutterherz sich nicht. Was immer auch uns für Gerhard's Zukunft bedrohliche Enthüllungen bevorstehen mögen — ich, die Fürstin Metschersky, werde ihnen zu begegnen wissen!"

In der Erregung des Moments hatte die Sprecherin diese Worte ziemlich laut und lebhaft hervorgestoßen, als sie nun der Zuruf: „Mama, das ist Gerhard!" welcher zwar leise, doch heftiges Erschrecken verrathend, über Hertha's Lippen drang, schnell wieder zur Besinnung brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Gefährt schleunigst aus der Schußweite zu kommen. Wahrscheinlich liegt hier ein beabsichtigter Akt persönlicher Rache vor. (D. Z.)

Danzig, 5. August. Wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz vom 30. November 1874 stand der Apothekenbesitzer Robert Jungfer aus Neustadt vor der Strafkammer. Derselbe hatte eine Niederlage des Mineralwassers von Dr. Schuster und Kähler und beschloß, da er in der von ihm erworbenen Apotheke einen Apparat zur Herstellung von künstlichem Mineralwasser vorgefunden hatte, eine Fabrik von Mineralwasser einzurichten. Er begann mit der Fabrikation am 1. Oktober 1889 und hatte sich für seine Flaschen Etiquetts bei einer hiesigen lithographischen Anstalt bestellt. Da dieselben aber erst im November geliefert werden konnten, so hatte der Angeschuldigte in der Zwischenzeit Flaschen von Dr. Schuster und Kähler benutzt, an welchen sich vielfach noch die Etiquetts dieser Firma befanden. Hierdurch fühlte sich die Firma geschädigt, da sie nach der Angabe ihres Vertreters im Oktober 1889 785 Flaschen weniger verkauft hatte als in derselben Zeit des Vorjahres, und das von dem Angeklagten angefertigte Mineralwasser dem ihrigen angeblich nicht gleichwerthig sei. Herr Stadtrath Helm, welcher als Sachverständiger vernommen wurde, war der Ansicht, daß die beiden Sorten von Mineralwasser, die ihm zur Untersuchung übergeben worden seien, im allgemeinen gleichwerthig gewesen seien. Doch sei der Verschluß an einer Sorte Flaschen schlechter gewesen, so daß dieselben leicht Verlust an ihrem Kohlensäure-Gehalt erlitten hätten. Der Gerichtshof hielt den Inhalt der Anklage für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten, unter Annahme mildernder Umstände, zu 300 Mark Geldstrafe. (D. Z.)

Braunsberg, 4. August. Bei der gegenwärtigen Ziehung der königl. preuß. Klassenlotterie ist ein Gewinn von 100 000 Mk. auf das Freiloos 85 102 gefallen, von welchem zwei Viertel von Einwohnern hiesiger Stadt gespielt werden. Die beiden anderen Viertel sollen nach auswärts gegangen sein. Das eine dieser Viertelloose soll sich in Händen des in Vermögensverfall gerathenen und nach Amerika ausgewanderten früheren Restaurateurs Radtke befunden haben. (Br. Krsbl.)

Königsberg, 5. August. Gestern Abend trafen auf dem hiesigen Ostbahnhofe wiederum [illegible] als 26 aus Rußland ausgewiesene [illegible] mehreren [illegible] auch zwei jüdische Familien, ein, welche längere Jahre in Riga, Dynaburg und Kowno ansässig gewesen sind und sich nun nach verschiedenen Provinzen, namentlich Posen und Pommern, begaben, um in der alten Heimath sich wieder anzusiedeln. Wie die Leute berichten, wird bei den Ausweisungen in derselben rücksichtslosen Weise verfahren, wie bisher. Auch an der Grenze sollen ihnen die größten Schwierigkeiten bereitet werden. So ist es z. B. vorgekommen, daß die Leute in Folge falscher Ausfertigung der Papiere seitens der russischen Behörden veranlaßt worden sind, nochmals nach ihrer bisherigen Heimath zurückzufahren, um die Aenderungen vornehmen zu lassen, wofür noch besonders bezahlt werden muß. Auch die gestern hier durchreisenden Familien führten über die russischen Maßregeln die bittersten Klagen. (K. H. Z.)

Widminnen, 5. August. Ein entsetzliches Unglück hat sich am 31. Juli in Friedrichsheide zugetragen. Ein Dachdecker befand sich auf einem Strohdach, um dasselbe auszubessern und soll dabei seine Pfeife geraucht haben. Plötzlich ging das Gebäude in Flammen auf und das Feuer verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit 15 Gebäude in Flammen standen. Bei dem Rufe „Feuer“ sprang ein Besitzer aus dem Bette, in welchem er mit seinem fünfjährigen Kinde seine Mittagsruhe hielt, eilte hinaus und vergaß das Kind, welches später völlig verkohlt aus den Trümmern herausgenommen wurde. Der ganze Roggenschnitt, sowie der ganze erhebliche Futtervorrath ist unversichert ein Raub der Flammen geworden. (K. A. Z.)

Posen, 5. August. Dieser Tage wurde mitgetheilt, daß die Ansiedlungskommission bereits über 100 000 Morgen polnischen Grundbesitzes erworben habe und auch jetzt wiederum mit mehreren polnischen Rittergutsbesitzern wegen Ankaufes ihrer Güter unterhandle. Demgegenüber darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Polen seit Herbst 1889 etwa 35 000 Morgen in Posen und Westpreußen von deutschen Besitzern gekauft haben. So erstand im Oktober v. J. Graf Leo v. Skorzewski die nahezu 8000 Morgen große Herrschaft Komorze bei Wreschen, die bis dahin in deutschen Händen war. Graf Czarnecki kaufte unlängst die Herrschaft Dobrzyca (über 7000 Morgen), deren Vorbesitzer auch ein Deuscher gewesen. Die Fürstin Czartoryska in Rokossowo erwarb vor zwei Monaten das Rittergut Dzienczyn für 425 000 M. Dzienczyn (2600 Morgen) gehörte bis dahin dem deutschen Landwirth Boy. Ein Herr v. Plucinski kaufte in diesem Frühjahr für eine halbe Million das 3326 Morgen große deutsche Gut Lussowko im Kreise Posen. Zu derselben Zeit erstand eine polnische Besitzerin das 1350 Morgen große Rittergut Zlotniki (im Kreise Znin), das bis dahin ein deutscher Besitzer hatte. Ebenso haben neuerdings mehrere deutsche Gutsbesitzer in den Kreisen Tremessen, Schildberg, Inowrazlaw 2c. ihre Güter an Polen veräußert. Im Ganzen dürften, wie gesagt, seit vorigem Herbst die Polen etwa 35 000 Morgen in Posen und Westpreußen aus deutschen Händen gekauft haben. Natürlich geht mehr polnischer Grund und Boden in deutsche Hände bezw. in den Besitz der Ansiedlungs-Kommission als deutscher in polnische über, aber auch diese polnischen Ankäufe verdienen eine gewisse Beachtung. (N. W. M.)

Lokales.

Thorn, den 6. August.

— [Militärisches.] Die Regiments- bezw. Brigade-Uebungen der zur 35. Kavalleriebrigade gehörenden Regimenter Ulanenregiment von Schmidt und Kürassierregiment Herzog von Württemberg finden bei Thorn in der Zeit vom 18. bis 31. d. Mts. statt. Vom letztgenannten Regiment wird der größte Theil in den umliegenden Ortschaften einquartiert, 2 Offiziere, 60 Mann und 60 Pferde erhalten Quartier auf Kulmer Vorstadt und Mocker. — Generalmajor Frhr. v. Bock ist zur Besichtigung militärischer Bauten hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler“ abgestiegen.

— [Militärisches.] Dr. Schondorff, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14, unter Verleihung des Charakters als Ober-Stabsazzt 1. Klasse, mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 35. Division beauftragt.

— [Zur Bekämpfung des Vertragsbruchs.] Die Landwirthe des Kreises Neumarkt in Schlesien haben zur Bekämpfung des Vertragsbruches der Arbeiter sich vereinigt und sich verpflichtet, Gesinde und Arbeiter, die den Dienst oder das Arbeitsverhältniß bei einem Mitgliede des Vereins rechtswidrig und eigenmächtig gelöst haben, während der festgestellten Vertragsdauer, andernfalls im Laufe des Kalenderjahres, als Gesinde oder Arbeiter, auch für einen mit der Landwirthschaft verbundenen Nebenbetrieb, Ziegelei, Brennerei, Zucker- und Stärkefabrik u. s. w., nicht aufzunehmen. Eine Reihe anderer landwirthschaftlicher Vereine Schlesiens will in gleicher Weise vorgehen.

— [Kirchenfest der Taubstummen.] Am 24. d. Mts. findet in der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schlochau für erwachsene Taubstumme der Provinz Westpreußen ein Kirchenfest statt. Auf rechtzeitige Anmeldung erfolgt kostenfreie Zusendung einer Mitgliedskarte, welche zur Benutzung der dritten Wagenklasse für den Militär-Fahrpreis berechtigt. Außerdem erhalten unbemittelte Taubstumme freien Unterhalt am Festtage und nöthigenfalls auch freies Nachtlager. Die Anmeldung hat bei dem Taubstummen-Anstalts-Direktor Herrn Eimert in Schlochau unter deutlicher Angabe des Namens, Standes, Wohnorts, der Poststation und Konfession bis spätestens am 20. August zu erfolgen.

— [Der große Sternschnuppenfall] des August, auf den unsere Leser hiermit aufmerksam gemacht seien, steht in den Tagen vom 8. bis 12. d. Mts. bevor. Derselbe wird sich in diesem Jahre, falls die Luft so klar und durchsichtig wie jetzt bleibt, voraussichtlich sehr schön ausnehmen. Die größte Menge der Meteoriten, deren Ring die Erde in den genannten Tagen auf ihrer Bahn durchschneidet, scheint aus dem Sternbild des Perseus zu entstammen, weshalb der Augustschauer den Namen der Perseiden führt.

— [Dem Aichungsamt zu Thorn] ist die Berechtigung zur Aichung von Waagen aller Belastungen, den Aichungsämtern zu Königsberg und Danzig die Berechtigung zur Beglaubigung nicht aichfähiger Fischtransportgefäße verliehen worden.

— [Thorner Liedertafel.] In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, an dem Sonntag, den 10. d. M., in Kulmsee in der Villa nova stattfindenden Sängerfest des dortigen Liederkranzes Theil zu nehmen. Vor dem Konzert findet in Kulmsee Umzug durch die Stadt statt.

— [Der Kaufmännische Verein „Konkordia“,] Kreisverein im Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, hält morgen Donnerstag, den 7. d. M., 1/2 9 Uhr Abends, eine geschäftliche Sitzung ab.

— [Der Thorner Reiterverein] hält Sonntag, den 31. d. Mts., ein Rennen ab, das sich um so interessanter zu gestalten verspricht, als sich an genanntem Tage noch die 35. Kavallerie-Brigade in bezw. bei Thorn befinden wird. Zu einzelnen Rennen nimmt Herr Lieutenant Schlüter vom Ulanen-Regiment von Schmidt Anmeldungen bis 17. d. Mts. entgegen, auch ein Bauernrennen soll stattfinden, falls bis zu diesem Tage Nennungen gemacht worden sind.

— [Sommer-Theater.] Zum Benefiz für Frau Tresper-Pötter wurde gestern das Wilbrandt'sche Lustspiel „Der Unterstaatssekretär“ gegeben. Die Benefiziantin wurde bei ihrem Erscheinen auf der Bühne durch Beifallsbezeugungen und durch Blumenspenden ausgezeichnet. Ein zahlreiches Publikum war erschienen. Das Stück selbst, wie es uns geboten wurde, zeichnet sich durch schöne Sprache und anregende Dialoge aus, die Handlung ist großartig angelegt, man glaubt im ersten Akt, es werde ein Kampf zwischen den sich gegnerisch gegenüberstehenden Parteien, „konservativ und fortschrittlich“ durchgefochten werden, man glaubt deutsche Staatsmänner zu erkennen, aber bald läuft das ganze Werk in ein wirkliches Lustspiel ohne hervorragenden Werth aus. Der Zuschauer bleibt unbefriedigt. Nach den Kritiken, die wir über dieses Werk W.'s gelesen haben, glaubten wir mehr erwarten zu dürfen. Ob Regie oder Darstellung die Schuld tragen, daß unsere Erwartungen unbefriedigt geblieben sind, wollen wir nicht untersuchen.

— [Auf dem dritten diesjährigen Rennen] in Karolinenhof bei Königsberg errang am 3. d. Mts. im Trost-Jagdrennen Lt. Dulons schwbr. W. „Bachus“ den zweiten Preis. Werth 200 Mk.

— [Zur Straßenreinigung.] In Folge unseres gestrigen Artikels sind bei der Polizei bereits mehrere Dienstboten wegen Verunreinigung der Rinnsteine durch Ausgießen von menschlichen Auswurfstoffen angezeigt worden. Einige der Angeschuldigten gaben an, sie seien von ihrer Herrschaft hierzu veranlaßt worden, „um ein zu schnelles Füllen der Kübel zu verhüten“. Die gerechte Strafe wird nicht ausbleiben. Die einzelnen Straßen werden beaufsichtigt werden, auch wäre es wünschenswerth, die Namen derjenigen zu veröffentlichen, die sich jetzt durch Ausgießen unreiner Flüssigkeiten in die Gossen gegen ihre und ihrer Mitbürger Gesundheit versündigen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, zum größten Theil obdachlose und liederliche, die gelegentlich einer gestern am linken Weichselufer stattgefundenen Razzia ergriffen sind.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,17 Meter unter Null. Durch die Pontonnierübungen des hiesigen Pionier-Bataillons wird die Weichselschifffahrt in keiner Weise gestört.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr)

Berlin, 5. August 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 53 138 97 368.

5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 1365 13 175 84 688 132 353 148 553.

42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 618 9925 11 266 25 058 30 022 40 652 42 825 49 508 55 996 61 503 63 212 64 574 68 133 68 707 75 987 79 459 79 528 83 323 91 484 97 141 102 530 113 147 114 648 121 090 126 417 127 845 128 570 130 121 130 477 141 538 144 153 152 799 157 242 160 919 161 018 168 148 169 548 171 524 171 879 171 940 180 396 188 831.

25 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 12 847 13 558 32 591 35 971 38 897 46 882 63 910 66 235 71 300 75 030 83 912 99 822 103 044 111 391 116 094 121 180 126 099 133 851 139 286 148 374 151 581 170 423 172 071 174 938 176 767.

33 Gewinne von 500 M. auf Nr. 732 17 324 25 495 27 985 37 621 42 175 42 751 49 199 56 160 70 415 72 212 73 162 73 375 74 614 85 312 95 061 101 192 111 523 112 703 115 046 117 170 117 275 117 724 129 439 135 505 135 743 148 755 154 514 154 959 159 022 164 976 177 678 189 824.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 97 866.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 54 532.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 31 827 86 213.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 87 293 124 739 150 089.

25 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1132 15 679 19 534 22 937 29 241 63 574 63 922 83 001 97 525 104 821 107 952 108 334 114 620 115 397 115 958 129 875 137 455 140 047 151 120 156 533 157 039 162 693 167 782 181 690 185 715.

25 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 299 4355 5137 7377 10 420 21 237 29 686 52 428 54 593 68 944 71 427 71 594 77 872 84 287 92 247 111 323 133 008 144 401 160 520 171 409 175 241 180 355 181 291 181 402 182 531.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3639 18 281 24 653 25 932 36 358 39 030 43 023 45 693 46 734 53 402 53 727 53 978 59 600 63 477 64 820 67 680 67 966 73 683 80 251 105 529 105 765 113 335 114 142 116 241 120 792 121 859 123 867 128 473 130 554 144 434 145 560 156 560 173 431 185 420 189 813.

Kleine Chronik.

* Ein alter treuer Diener des hochseligen Kaisers Wilhelm, sein langjähriger Leibkutscher Samuel Heise, ist am vorigen Freitag gestorben.

* Das zwölfte Verzeichniß der zum Bismarck-Denkmal eingegangenen Beiträge schließt mit 31 985 Mark 5 Pf. ab. Im Ganzen sind bis jetzt 612 370 Mark 76 Pf. eingegangen.

* Kassel, 5. August. Durch ein furchtbares Hagelunwetter sind im Lahnthale, im Ohmthale und der Schwalmgegend von 30 Dorfgemarkungen zwei Drittel der Ernte vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf viele Hunderttausende.

* Züllichau. Am Donnerstag Nachmittag gegen 6 Uhr, so wird der „Frankf. O.-Ztg.“ von hier geschrieben, entdeckten zwei Knaben dicht an der Obramündung bei Züllichau die Leiche eines gut gekleideten Mannes nahe am Ufer im Wasser knieend. Man zog dieselbe heraus und bemerkte, daß derselbe eine Kugel kleineren Kalibers in der rechten Schläfe sitzen hatte. Bald fand man auch im Wasser einen noch mit mehreren Patronen geladenen Revolver. Außer goldener Uhr und schwerer Kette nebst diversen Ringen trug der Verstorbene eine kleinere Summe, etwa 18 Mark baares Geld und eine größere Summe in Werthpapieren bei sich. Die Polizei fand eine Menge Papiere bei der Leiche, aus welchen sich ergab, daß der Todte ein Baumeister aus Bromberg und verheirathet war (seine Frau befindet sich im Bade) und daß das Motiv zum Selbstmord eine Liebesaffäre ist.

* Myslowitz. Großes Aufsehen erregte auf dem hiesigen Bahnhofe eine mit den Auswanderern aus Süd-Rußland angekommene Dame mit einem prächtigen Vollbart. Dieselbe wurde, wie der „Ob. Anz.“ mittheilt, als verdächtig verhaftet und dem Arzt zugeführt, welcher konstatirte, daß er in der That eine Frau vor sich hatte; nachdem sich dieselbe selbst rasirt, sah man erst das Frauengesicht. Ungehindert konnte sie mit dem nächsten Zuge weiterreisen.

Handels-Nachrichten.

Petersburg, 5. August. Die Steuer auf Zuckerraffinade wurde auf 40 Kopeken pro Pud und die Patentsteuer auf 5 Rubel für 1000 Pud erhöht.

Submissions-Termine.

2. Bataillon 61. Regiments. Verkauf von 45 bis 50 Ztr. altes Blei, von verschossener Uebungsmunition herrührend. Angebote bis 13. d. Mts.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. August sind eingegangen: Rosenbaum von Halpern und Eliasberg-Pinsk, an Ordre Schulitz und Danzig 7 Traften 910 eich. Plançons, 985 Elsen, 2937 kief. Kantholz, 100 kief. Schwellen, 15756 eich. Schwellen, 940 kief. Sleeper; Süsselmann von Bregmann-Pinsk, an Grunenberg und Goldhaber-Danzig 5 Traften 10 eich Plançons, 790 kief. Kantholz, 31 kief. Schwellen, 10479 eich. Schwellen, 14633 kief. Sleeper; Berger von Barchau-Grodno, an Verkauf Thorn und Danzig 4 Traften 587 esch. Rundholz, 9771 kief. Balken, 1890 kief. Schwellen, 1633 kief. Sleeper; Willmanowicz von Kusel-Czichoczinnek, an Verkauf Thorn 1 Traft 314 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. August.

Fonds: fest.			5. Aug
Russische Banknoten		240.40	241,35
Warschau 8 Tage		240,40	241,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %		99,80	99,80
Pr. 4 % Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5 %		70,40	70,70
do. Liquid. Pfandbriefe		67,00	67,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		98,10	98,10
Oesterr. Banknoten		176,70	176,70
Diskonto-Comm.-Antheile		221,00	221,00
Weizen:	August	194,00	194,20
	September-Oktober	184,70	184,50
	Loco in New-York	1 d $3^3/_4$ c	1 d
Roggen:	loco	165,00	165,00
	August	166.00	165,20
	September-Oktober	159,00	157,70
	Oktober-November	155,00	153,50
Rüböl:	August	58.70	58,50
	September-Oktober	56,30	55,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,30	39,40
	August-Septbr. 70er	39,00	38,00
	Septbr.-Oktbr. 70er	38 20	37,50

Wechsel-Diskont 4 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$ %, für andere Effekten 5 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. August.

(v. Portatius u. Grothe.

Fester.

Loco cont. 50er	59,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	38,75	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	38 50	„

Danziger Börse.

Notirungen am 5. August.

Weizen. Angebot unbedeutend. Preise unverändert. Bezahlt inländ. alt hellbunt 121/2 Pfd. 190 M., frisch hellbunt 129—130 Pfd. 190 M., 130 Pfd. 194 M., russischer Transit hellbunt 125 Pfd. 147 M.

Roggen etwas gefragter Bezahlt inländischer 122 Pfd. 145 M., 117 Pfd. 140 M., poln. Transit 120 Pfd., 122/3 Pfd. und 123/4 Pfd. 106 M.

Gerste große 113/4 Pfd. 140 M., kleine 106 Pfd. 127 M.

Hafer inländischer 160 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,75—3,95 M. bez.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Hamburg, 6. August. Uebertriebenen Nachrichten auswärtiger Blätter entgegentretend, wird dem Hamburgischen Korrespondenten von zuverlässiger Seite aus Berlin mitgetheilt, daß der Kaiser für den auf 9 Tage festgesetzten Aufenthalt in Rußland außer der üblichen Begleitung vom Prinzen von Sachsen-Altenburg, einem nahen Verwandten des russischen Hofes, und vom Reichskanzler begleitet sein wird. Das ganze Gefolge besteht aus zehn Personen.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Schlieske
geb. Laleike

im Alter von 49 Jahren, was Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend, anzeigt

Thorn Hauptbhf., d. 6. August 1890.

Schlieske,
Königl. Eisenb.-Telegraphist,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Neustädt. Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen **Ida Hinz** aus **Rehden**, ca. 24 Jahre alt, Tochter der Stellmacher Hinz'schen Eheleute aus Rehden, hat hier den Dienst ihrer Brodherrschaft eigenmächtig und ohne gesetzmäßige Ursache verlassen; es ist sowohl Zurückführung in den Dienst als auch die Bestrafung der Genannten beantragt worden.

Da uns der Aufenthalt der Ida Hinz nicht bekannt ist, so werden die Behörden pp. ergebenst ersucht, uns im Antreffungsfalle der Genannten gefälligst schleunig Nachricht geben zu wollen.

Thorn, den 31. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. August 1890 ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 200 eingetragen, daß der Kaufmann **Joseph Menczarski** in Thorn für seine Ehe mit **Franziska** geb. **Menczarska** nach erreichter Großjährigkeit derselben laut Verhandlung vom 9. Februar 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 1. August 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 8. August cr., Vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem altstädtischen Markte hierselbst

ein Reitpferd

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. August 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Mk. 15000, Mk. 9000, Mk. 6500

werden auf hiesige Grundstücke bei absoluter Sicherheit **gesucht.** Offert. sub. **H. v. O.** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen. Vermittlung verbeten.

Mein Grundstück,

Gr.-Mocker 588, bin ich willens zu **verkaufen,** oder im Ganzen zu **verpachten. Jasinski,** Thorn, Elisabethstr. 7.

Färberei!

Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider rc. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei **Schillerstraße 430.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation.
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Ein Cylinderbureau

sowie **zwei neue grünbezogene Comptoirtische** nebst Aufsatz für Schreibutensilien u. Briefe sind billigst **zu verkaufen Baderstr. 56, part.**

Mauersteine 1. Klasse,

ab **Gremboczyn** und ab **Weichselufer,** geben billigst ab

Gebr. Pichert.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Hiermit die erg. Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte

8a Brückenstraße 8a

unter der Firma

K. Zabłocki

eine

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlung
nebst
Papier- u. Schreibmaterialien-Geschäft

eröffnet habe. Unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums angelegentlichst und verbleibe hochachtungsvoll und ergebenst

K. Zabłocki.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. — Generaldirection: Uhlandstrasse 5.

Zur Gewinnung von Versicherungen für die

Sterbekasse

des Vereins, werden allerorts tüchtige, stille oder offizielle Mitarbeiter gesucht.

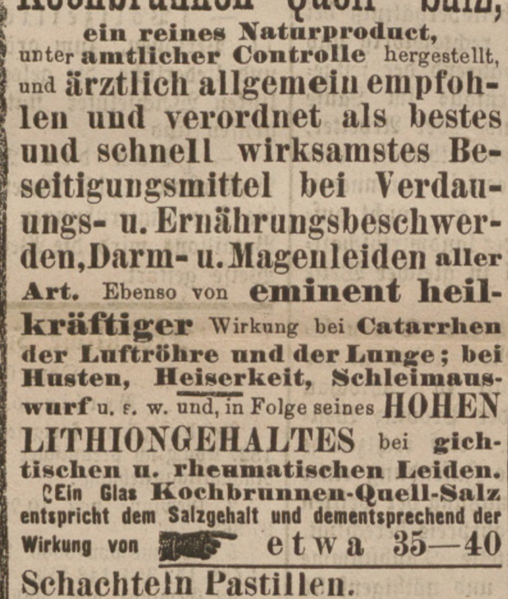
Die Sterbekasse darf als eine der bestfundirten, unter allen deutschen, gleichartigen Unternehmungen bezeichnet werden. Auf die Prämien werden im Jahre 1889

20% Dividenden gewährt.

Am 1. Januar 1890 waren 19,151 Personen mit Mk. 3,788,892 versichert. Die Jahresprämien betrugen Mk. 184,801. 88 Pfg. Die Deckungskapitalien betragen Mk. 651,610.— Pfg.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne abgegeben.

Beamte, Kaufleute, Werkführer oder **Arbeiter,** welche durch diese Vertretung eine **Haupt- od. Nebenbeschäftigung** zu übernehmen gesonnen sind, werden um ihre gefl. Offerten gebeten.



Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung **bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.** Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 **Schachteln Pastillen.**

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express-Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

No. 585.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

3000 bis 3500 Mk. jährlich. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **J. 349** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Zahnoperationen,

Goldfüllungen, Künstl. Gebisse.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstraße 319.

1 gut erhaltener weißer Kachelofen zum Abbruch billig zu verk. Strobandstr. 22.

Ein großer, schöner

Laden,

zu **jedem Geschäft** sich eignend, mit **Wohnung,** ist zu vermiethen Bäckerstr. 167 bei **Golembiewski.**

Ein Laden mit **Wohnung** zu vermiethen. **Robert Malohn,** Schuhmacherstr. 354.

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Ein Laden nebst **Wohnung zu vermiethen. E. Post,** Gerechtestr. 97.

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, sowie 1 Stube u. Küche z. 1. Okt. zu verm. bei **Murzynski,** Gerechtestr.

Wohnungen z. verm. bei **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

1 Balkon- und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine möbl. Wohn., parterre, vis-à-vis **Gregrowitz,** Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

1 Wohnung, renov., 3 Stub., Küche u. Zub., sof. z. verm., 1. Okt. zu bez. Bäckerstr. 214.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 ob. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

1 Vorderzimmer u. Küche ist vom 1. Oct. zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

Wohnung, 2 Zim. u. Zub., auch **1 möbl. Zim.,** 1 Tr. n. vorn, bill. z. verm. Bäckerstr. 245. **M. Borowiak.**

1 fr. Mittelwohn. z. v. Strobandstr. 18. **Knaack.**

Elisabethstraße 7 ist die **erste Etage zu verm.**

Kl. Wohnungen von 30—60 Thlr. find zu vermiethen Bäckerstr. 228.

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267 b. **Burczykowski.**

Wohnungen von 4 Zimmern, Balkon, Entree, Küche u. Zubehör, eventl. a. Pferdestall, z. verm. bei **Rahn,** Hoffstr. 190, 1. Linie.

1 Wohnung, bestehend aus 2 gr. Vorderzimmern u. Zubehör, sof. zu vermiethen Coppernicusstraße 172/73.

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Kl. Wohnung v. sof. z. verm. Neust. Markt 147/48.

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei **M. E. Leyser.**

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Altstadt Nr. 181 ist eine Parterrewohn., 3 Zimmer, Bodenkammer u. Keller vom 1. Oktober zu verm. Zu erfr. 2 Treppen.

1 Wohnung
zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr. sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestraße 453 ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

1 fr. m. Z. n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Ein Zimmer, mit auch ohne Möbel, sof. zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstr. 263.

Zim. u. Kab. zu verm. Coppernikusstr. 190.

M. B.-Zimm. sogl. z. verm. Schillerst. 410 II.

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

1 fein möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Logis für Pensionäre Elisabethstraße 7.

Möbl. Zimmer als Sommerwohn. von sof. zu verm. Fischerstr. 129 b

Möbl. Zimm. sof. z. verm. Gerechtestr. 106.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Paul Schulz, Museum.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Paulinerstr. 107, 1 Tr.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 7. August cr.,
Zum Benefiz für Frau **Ida von Poser.**

Ein toller Einfall.

Lustspiel in 4 Acten von Carl Laufs.
Repertoirstück aller Bühnen.

Freitag, den 8. August cr.,
Possen-Novität.

Flotte Weiber.

Von Leon Treptow. Musik von Roch.
Repertoirstück des Ad. Ernst-Theaters.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Kaufm. Verein „Concordia".

Kreisverein im Verband
Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.
Donnerstag, d. 7. August 1890,
½9 Uhr Abends:

Geschäftliche Sitzung.

Der Vorstand.

Donnerstag, 7./8., Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Nach Schlüsselmühle!! — Nach Schlüsselmühle!!

Sonntag, d. 10. August cr.,

II. Sommerfest

(in Schlüsselmühle),

bestehend in **Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter persönl. Leitung ihres Corps-Führers **Schallinatus** vom Garde-Füs.-Rgt., Berlin.

Preis-Kegelschieben, Preis-Schießen, Große Tombola, wozu **gediegene reizende Gewinne** gewählt sind.

Brillant-Feuerwerk.
Aufsteigen von
Riesen-Luftballon.
Reiche Illumination d. Gartens.
Mehrere andere Belustigungen.
Zum Schluß: **Tanz.**
Dampferverbindung ...
Anfang 4 ...
Entree pro Person 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Neu!

Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Ein Einspänner-Arbeitswagen billig zu **verkaufen** bei **I. Jablonski, Kl.-Mocker,** vis-à-vis alter Viehmarkt.

Gute Birnen zu haben Tuchmacherstr. 185.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** offerirt billigst
Robert Tilk.

Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus,** Tischlermstr., Coppernikusstr. 189.

2 Gesellen verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Schmiede- u. Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn resp. Accord dauernde Beschäftigung. **F. Radek,** Schlossermstr., **Mocker.**

Ein Schönschreiber

sucht für seine freien Stunden **Beschäftigung.** Adr. werden unt. **No. 97** i. d. Exp. d. Z. erb.

Suche für mein **Bankgeschäft**

einen Lehrling

gegen Vergütigung. **W. Landeker.**

Ein Lehrling wird gesucht. **C. Schütz,** Töpfermeister, **Klosterstr. Nr. 315.**

Ein ordentlicher Laufbursche

kann sich melden bei **Herrmann Fränkel.**

Suche **4—5 tüchtige**

Cigarettenarbeiterinnen

für bessere Arbeit gegen hohen Lohn, jährlichen Contract, freie Reise, zu engagiren **J. Blum,** Cigarettenfabrik, **Königsberg i. P.**

3-4 Cigarettenarbeiterinne.

können sofort eintreten bei **A. Aptekmann.**

Eine Amme

wird **gesucht.** Näheres bei **Hermann Dann.**

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vorm. wird gewünscht Culmerstr. 319, Hof 1 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.